

Das Frühstücksei

- **Der Altmeister des deutschen Humors – Lorient – nimmt die Problematik des «Aneinander-Vorbei-Redens» zwischen Mann und Frau anhand eines banalen und alltäglichen Vorfalles zwischen Eheleuten aufs Korn.**

Auftrag

Schauen Sie sich den Zeichen-Trickfilm an.

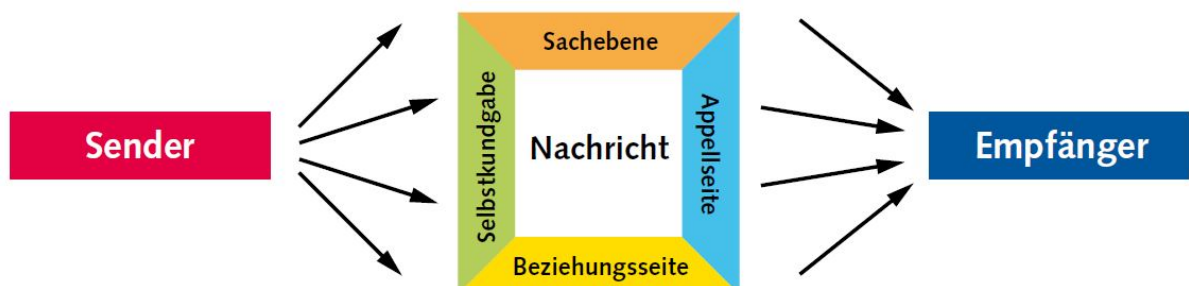
Weshalb scheitert dieses Gespräch?

Diskutieren Sie in der Gruppe. Notieren Sie die Gründe stichwortartig.

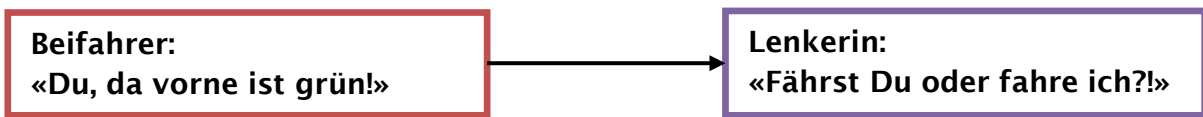
Zwischenmenschliche Kommunikation – die vier Seiten einer Nachricht

- **Der Grundvorgang der zwischenmenschlichen Kommunikation ist schnell beschrieben. Da ist ein Sender, der etwas mitteilen möchte. Er verschlüsselt sein Anliegen in erkennbare Zeichen (zum Beispiel mit Worten) – wir nennen das, was er von sich gibt, seine Nachricht. Dem Empfänger obliegt es, dieses wahrnehmbare Gebilde zu entschlüsseln. In der Regel stimmen gesendete und empfangene Nachricht überein, so dass eine Verständigung stattgefunden hat.**

Schauen wir uns die «Nachricht» genauer an. Es ist faszinierend, dass ein und dieselbe Nachricht stets viele Botschaften gleichzeitig enthält. Das macht den Vorgang der zwischenmenschlichen Kommunikation so kompliziert und störanfällig, aber auch so aufregend und spannend.



Kurz: Jede Botschaft wird vom Sender mit Worten verschlüsselt, die der Empfänger wieder für sich entschlüsselt. Hier kann es zu Missverständnissen kommen, wie in der folgenden Konversation beim Autofahren:



Um die Vielfalt der Botschaften, die in einer Nachricht stecken, ordnen zu können, gilt es nach Schulz von Thun vier Seiten einer Nachricht zu unterscheiden.

■ Die vier Seiten einer Nachricht

1. Sachebene – Worüber ich informiere

Zunächst enthält die Nachricht eine Sachinformation. Im Beispiel «Du, da vorne ist grün!» erfahren wir etwas über den Zustand der Ampel – sie steht auf Grün. Immer wenn es «um die Sache» geht, steht diese Seite der Nachricht im Vordergrund – oder sollte es zumindest.

2. Selbstkundgabe – Was ich von mir selber zu erkennen gebe

In jeder Nachricht stecken nicht nur Informationen über die mitgeteilten Sachinhalte, sondern auch Informationen über die Person des Senders. Dem Beispiel «Du, da vorne ist grün!» können wir entnehmen, dass der Sender offenbar wach und präsent ist und dass er es vielleicht eilig hat. Allgemein gesagt: In jeder Nachricht steckt ein Stück Selbstoffenbarung des Senders.

3. Beziehungsseite – Was ich von dir halte und wie wir zueinander stehen

Aus der Nachricht geht auch hervor, wie der Sender zum Empfänger steht, was er von ihm hält. Oft zeigt sich dies in der gewählten Formulierung, im Tonfall und anderen nonverbalen Begleitsignalen. Für diese Seite der Nachricht hat der Empfänger ein besonders empfindliches Ohr; denn hier fühlt er sich als Person in bestimmter Weise behandelt (oder misshandelt). In unserem Beispiel gibt der Beifahrer durch seinen Hinweis zu erkennen, dass er der Lenkerin nicht recht zutraut, ohne seine Hilfe den Wagen optimal zu fahren.

4. Appellseite – Wozu ich dich veranlassen möchte

Kaum etwas wird «nur so» gesagt – fast alle Nachrichten haben die Funktion, auf den Empfänger Einfluss zu nehmen. In unserem Beispiel lautet der Appell vielleicht: «Gib ein bisschen Gas, dann schaffen wir es noch bei Grün!» Die Nachricht dient also (auch) dazu, den Empfänger zu veranlassen, bestimmte Dinge zu tun oder zu unterlassen.

Quelle: Friedemann Schulz von Thun: Miteinander reden. Störungen und Klärungen. Psychologie der zwischenmenschlichen Kommunikation. Rowohlt 2006.

Auftrag

Lesen Sie den ersten Teil des Sketchs. Entschlüsseln Sie die vier Seiten einer Nachricht. Beachten Sie dabei die nummerierten Textstellen.

Welche Seite der Nachricht steckt hinter der jeweiligen Aussage? Begründen Sie kurz.

Er: «Berta!»

Sie: «Ja ...»

Er: «Das Ei ist hart!»

Sie: (schweigt)

Er: «Das Ei ist hart!!!»

Sie: «Ich habe es gehört ...»

Er: «Wie lange hat das Ei denn gekocht?»¹

Sie: «Zu viele Eier sind gar nicht gesund!»²

Er: «Ich meine, wie lange dieses Ei gekocht hat...?»

Sie: «Du willst es doch immer viereinhalb Minuten haben.»³

Er: «Das weiss ich...»

Sie: «Was fragst du denn dann?»

Er: «Weil dieses Ei nicht viereinhalb Minuten gekocht haben kann!»

Sie: «Ich koche es aber jeden Morgen viereinhalb Minuten.»⁴

Er: «Wieso ist es dann mal zu hart und mal zu weich?»

Sie: «Ich weiß es nicht... ich bin kein Huhn!»

Quelle: Loriot: Das Frühstücksei: Gesammelte dramatische Geschichten mit Doktor Klöbner und Herrn Müller-Lüdenscheidt, Herrn und Frau Hoppenstedt, Erwin Lindemann u.v.a. Diogenes 2003.

Mit vier Ohren hinhören

- **Genauso wie jeder Sender eine Botschaft kodiert, so muss der Empfänger die Nachricht enkodieren. Je nach dem wie wir zuhören, das heisst, mit welchem der vier Ohren (entspricht den vier Seiten der Nachricht) man die Nachricht interpretiert, so nimmt das Gespräch einen sehr unterschiedlichen Verlauf.**

Ausgangslage

Eine Frau und ihr Mann sitzen zu Tisch. In der Mitte steht ein Suppentopf. Er hebt den Löffel aus seiner Suppe und sieht darauf etwas Grünes – es handelt sich dabei um zwei Kapern. Der Mann fragt seine Frau: «Was ist das Grüne in der Suppe?»

Auftrag

Versetzen Sie sich in die Rolle der Frau. Auf welchem Ohr hört sie die sachbezogene Botschaft ihres Mannes? Lesen Sie ihre vier Antworten und entscheiden Sie sich für ein Ohr (eine Seite der Nachricht).

a) Auf welchem Ohr hat die Frau hier die Botschaft verstanden?

b) Begründen Sie jeweils Ihre Lösung.

Er: «Was ist das Grüne hier in der Suppe?»

Sie: «Mein Gott, wenn es dir hier nicht schmeckt, kannst du ja woanders essen gehen!»

a) _____

b) _____

Er: «Was ist das Grüne hier in der Suppe?»

Sie: «Ich finde auch, sie schmeckt nicht gut, aber es stand so im Rezept.»

a) _____

b) _____

Er: «Was ist das Grüne hier in der Suppe?»

Sie: «Das sind Kapern aus Südfrankreich.»

a) _____

b) _____

Er: «Was ist das Grüne hier in der Suppe?»

Sie: «Du musst keine Angst haben, die Suppe enthält nichts, was du nicht magst.»

a) _____

b) _____

Nach: Friedemann Schulz von Thun: Miteinander reden. Störungen und Klärungen. Psychologie der zwischenmenschlichen Kommunikation. Rowohlt 2006.

Du- und Ich-Botschaften

- Die folgende Sequenz dient dazu, die Folgen von Du- und Ich Botschaften zu verstehen.

Auftrag

Lesen Sie im Grundlagenbuch «Aspekte der Allgemeinbildung» oder «Staat/Volkswirtschaft/Recht» jeweils auf Seite 377 die Informationen dazu.

Anschliessend schauen Sie den Video: «Ich-Botschaft im Alltag – Negativbeispiel».
<http://www.youtube.com/watch?v=x8NoifO54wA>

a) Beschreiben Sie, was Sie sehen und hören.

b) Bewerten Sie das Gespräch.

c) Was lernen Sie aus dem vorliegenden Gesprächsbeispiel?

Jetzt schauen Sie den Video: «Ich-Botschaft im Alltag – Positivbeispiel».
<http://www.youtube.com/watch?v=o6dJFC1luoA>

a) Beschreiben Sie, was Sie sehen und hören.

b) Bewerten Sie das Gespräch.

c) Was lernen Sie aus dem vorliegenden Gesprächsbeispiel?
